

MUNDART



E Fescht für d Ohre

S isch mer aso scho ufgefalle, wie d Lüt alls wie meh undütlig schwätzen in de Läden und de Beize. Sii nuschnen efangs eso fürchterlig, dass me ständig «Wie bitte?» muess noochefroge! Kei Spur vo Artikulation meh umme, jawoll!

Wo my HNO-Dokter nach der jöörigen Ohrereinigung s Bsteck ewägglät, schwaunderet au är so öbbis Unverständligs vor sech aane, was em Blick nooch aber schynbar an mi gericht isch: «Äi ii eänd ol e öötet ache, ee neide?» Gsehsch, dänk I, jetz schwätzt scho nit mol meh e Dokter dütlig – es isch aso scho bedänklig! «Wie bitte?», frog I drum lycht süürlig und mit me milde Vorwurf im Undertoon. Do läit mer der Dokter fründlig d Händ uf d Chnүү, luegt mer grad in d Augen und säit sehr artikuliert: «Gseie Sii, das han I ebe vermuetet!» «Jä, was denn, Herr Dokter?» «Dass Sii mi nümm richtig verstönde, wil I ha nämmlig ganz dütlig gsäit: «Wäi Sii emänd mol e Hörtescht mache, Herr Schneider? I glaub, bi Ihne wirts au langsam Zyt für e Hörhilf!»»

Ououou, dä Spruch sitzt wiene Magebox! «Jo, was ächt!», säg I, und öbb er meini, I laufi jetz mit so Ösch vo Apperäätli hinder den Ohren umme, wo men usgsey mit wie der Meischter Yoda Jedi? Nänei, sowit chiems no und s liggi numme am Gnuschel vo de Lüt! «Wüsse Sii, das verzellt mer uf däm Stuehl jede Tag öpper», grinst do der Dokter und zieht zwei winzigi Stöpsel us synen Ohre. «Luege Sii, so chlei sy die efangs, me gseht rein gar nüt meh!» Okay, jetz het dä mi aber chalt verwütscht!

Är git mer für d Vorabklärigen e Termin bim Hörakustiker, und I mach dort brav alli Tescht mit tuusig hööchen und tiefe Pieppies us de Chopfhörer. Am Schluss isch klar: Tiefi Töön ghör I no guet, aber bi de hööche gseets schytter us. Drum han I wohrschynts au die lengschi Zyt gmeint, in de Büsch duss pfyfe weniger Vögeli as no früehner.

E Wuche spöoter, gnau an mym Geburtstag, wo mer vo Joor zu Joor jo immer meh uf d Närke goht, bin I wiider bstellt zum Probeträage vo zwei Hörgräätli. Die sy exakt für mi ygstellt und so winzig, dass sii hinder den Ohre ganz verschwinde. Und wo der Akustiker die Dingerli denn s erscht Mol aalot, do föhl I mi augblicklig so, as stönd I an mym Mikrofon uf der Bühni, dort, won I am liebschte bi, und zwar mit em allerbeschte Sound in den Ohre sit ewigs! Wow, I bring vor Stuune s Muul nümm zue! So schickt er mi uusen in d Stadt...

Und won I lauf und loos, isch d Wält plötzlich wiene Bühni und s Imbergässli e Konzertsaal: As weers Muusig, töönt s Stöggele vo de Dameabsätz uf de Bsetzstei, s Chrööscheple vo myner Zigerettegluet, s Chinderlache hinderem Egge, s Gurre vom Tüübli und s Tschilpe vo de Spatze, und s isch mer sogar, as würd I no s Füzli vo däm gäale Sommervögeli ghöre, wo übrem Andreasplatz in de Sunnestrahle tanzt.

Au in mym Härz goht d Sonnen uf. Ufzmol isch dä Geburtstag sonen unerwartets Fescht für d Ohre, as syg hüt tatsächlig der Tag vo myner Neugeburt.

Florian Schneider

Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

BRIEFE

Russland-Sympathisant

Die Geschichte wiederholt sich

Zum Artikel «SVP-Ärger über Putin-Propaganda» in der «Volksstimme» vom 4. Oktober, Seite 5

Schon Goethe meinte zu Recht: «Nichts ist widerwärtiger als die Majorität (Mehrheiten); denn sie besteht aus wenigen kräftigen Vorgängern, aus Schelmen, die sich akkommodieren, aus Schwachen, die sich assimilieren, und der Masse, die nachtrölet, ohne nur im mindesten zu wissen, was sie will.» So liegt es in der psychologischen Natur der Sache, dass Medien wie der «Blick» und «SRF» andersdenkenden Menschen Propaganda und Schlimmeres unterstellen. Sehr gut zu beobachten waren diese Mechanismen in der «Coronazeit».

Von wegen völkerrechtswidrig: Es wurde schon in früheren Zeiten von an Kriegen interessierten Politikern, Regierungen und per medialer Propaganda so lange provoziert und gezündelt, bis eine gewünschte Gegenreaktion vom Gegner kam, um dann diesen Völkerrechtswidrigkeiten vorzuwerfen. Wer zudem eine Ahnung von der politischen Weltgeschichte hat, weiss, dass schon vor dem Ersten und vor dem Zweiten Weltkrieg so vorgegangen wurde.

Zudem wurden, wie heute, auch in der Schweiz nicht genehme Personen sanktioniert, diffamiert, überwacht und verfolgt. Im aktuellen Kriegsfall war und ist es einmal mehr die US-Administration und die Nato, die eine verdeckte und zentrale Täterrolle spielen. So wurde spätestens seit 2014 während des «Euromaidan» gezielt auf die gegenwärtige Eskalation hingearbeitet. Nach dem US-Motto: «Wir sind

die Weltmacht und wer nicht unserer Ideologie, unsere Propaganda und unsere Werte übernimmt und entsprechend reagiert, ist unser Feind und wird bekämpft.» So ist es nicht weiter verwunderlich, dass westliche Regierungen, Politiker und natürlich die Leitmedien im Gleichschritt agieren, wie sie es einmal mehr auch in diesem Kriegsfall tun. Diese Hintergründe erkennt man jedoch erst, wenn man sich eigenständig informiert und erst dadurch die Zusammenhänge erkennen kann.

Patrick Dörrer, Aesch

Energiepolitik und Naturschutz

Die Schweiz erwacht langsam

In den vergangenen Wochen hat das Parlament unter dem Druck der energiepolitischen, internationalen Situation in der Förderung von erneuerbarer Energie endlich einen wichtigen Schritt vorwärtsgemacht. Die Schweiz erwacht langsam beim Thema Klimaschutz und hat zudem den Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative im Parlament angenommen.

Dabei ging es in Bern auch um die Frage, wie weit der Naturschutz aufgeweicht werden darf. Jede Form von Energieerzeugung ist von Eingriffen in die Natur begleitet und hat Folgen für Flora und Fauna. Inwieweit sind diese Eingriffe nötig und wie können sie möglichst minimal gehalten werden? Zu diesem hochaktuellen Thema habe ich bei einem interessanten Podium, das die Grünen und die Klimagruppen Baselland kürzlich in Laufen durchgeführt hatten, ein paar wichtige Aussagen gehört.

Die erneuerbaren Energien Wasserkraft, Windkraft und Solaranlagen ergänzen sich. Der Widerstand gegen Windkraft sei vor allem ein emotionaler, sagte ein Anwesender. Die Anzahl der getöteten Vögel durch Windräder ist verschwindend klein im Vergleich zu den Millionen Vögeln, die durch Katzen oder Glasfassaden getötet würden. Besonders beeindruckt hatte mich Thomas Fabbro von Pro Natura, der sagte: «Die Wahrscheinlichkeit einer Stromlücke ist zwischen 0 und 10 Prozent, die der Klima- und Biodiversitätskrise ist hingegen bei 100 Prozent.» Die Ursache der Krise ist unser nicht nachhaltiger Lebensstil mit enormem Energiehunger. Bevor wir vom negativ behafteten Wort «Sparen» reden, sollten wir aufhören «zu verschwenden». Sein Schlusssatz lautete: «Ein glückliches Leben muss nicht unbedingt die Erde kosten.»

Baselland hat in der Energiestrategie an der Birs und Ergolz fünf neue Wasserkraftwerke vorgesehen. Es wären kleine Kraftwerke, die nur einen sehr kleinen Prozentsatz der Energie liefern würden. Lohnt sich da der Eingriff in die Natur?

Donat Oberson, Böckten

Schreiben Sie uns!

Hat Sie ein Artikel gefreut oder geärgert? Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab. Die Briefe sollten möglichst kurz verfasst sein und sich auf in der «Volksstimme» erschienene Artikel oder Themen beziehen.

redaktion@volksstimme.ch; www.volksstimme.ch

VOLKSKLICKS



Ueli Lanz aus Buus schickt uns ein Bild seiner edelsten Safranernte.



«Diese Dahlien sind wunderschöne Farbtupfer im Herbst», schreibt Rosmarie Tschudin aus Liestal zu ihrem «Klick».

Ihr «Volksklick»

Haben Sie ein schönes Bild geschossen? Oder eine interessante Begebenheit fotografisch festgehalten? Dann zeigen Sie es doch als «Volksklick» dem ganzen Oberbaselbiet und schicken Sie es uns!

redaktion@volksstimme.ch

Meteofon
0900 57 61 52
3.13/Min, ab Festnetz

Wetter im Oberbaselbiet

Der Tag beginnt in weiten Teilen des Oberbaselbiets sonnig. In den tiefsten Lagen hält sich stellenweise Nebel. Am Nachmittag bringt Nordostwind feuchtere Luft. Daraus entstehen nach und nach tiefe Wolkenfelder. Das Wetter bleibt trocken.

Aussichten

10° 21°	11° 18°	8° 18°	9° 20°
Freitag	Samstag	Sonntag	Montag

Aufgang 07:33
Untergang 19:01

Aufgang 17:35
Untergang 02:00

25. Okt.
 1. Nov.
 9. Okt.
 17. Okt.